



Kuratorin Ingrid Adamer, Ruth Gschwendtner-Wölfle, Evelyne Bermann und Johann Feichter.



Weitere Bilder: www.vaterland.li/fotogalerie

Bilder: Jan Kammann

Das Foyer schmückt eine Fadeninstallation von Beate Frommelt sowie Fotografien von Malins Werken.

Vitale Kunstszene im Ausland präsent

Unter dem Titel «Grenzgänger» zeigen derzeit 12 Liechtensteiner Kunstschaffende, die im geometrischen, abstrakten und poetischen Bereich arbeiten, im Kunstraum Otten in Hohenems ausgesuchte Werke. Heute, um 19 Uhr, wird die Ausstellung mit einer Klangperformance eröffnet.

MIRJAM KAISER

HOHENEMS/VADUZ. Bei der gestrigen Pressekonferenz gewährten die Kuratorin Ingrid Adamer sowie Johann Feichter, Präsident von visarte.liechtenstein, den Medien bereits vorab einen Blick in die Ausstellung, an der einige der renommiertesten Liechtensteiner Kunstschaffenden beteiligt sind.

Grenzen überschreiten

Grenzgänger kennt man hierzulande bestens. Meist bezeichnen sie Menschen, die für die Arbeit tagsüber ins Ausland fahren und abends wieder heimkehren. «Als Grenzgänger werden aber auch Menschen bezeichnet, die an die Grenzen gehen, was als normal angesehen wird, und dies sind nicht selten Kunstschaffende», erläuterte Ingrid Adamer gestern die Idee hinter dem Ausstellungsthema. Nachdem letztes Jahr 13 Künstler aus Vorarlberg in Vaduz ausstellten, wurde visarte.liechtenstein nun

vom Vorarlberger Amt für Kultur zum Gegenbesuch eingeladen. Dass die Ausstellung genau im Kunstraum Otten verwirklicht wird, ist eine Besonderheit. «Wir haben angefragt und zu unserem eigenen Erstaunen hat uns Herr Otten zugesagt», zeigt sich Johann Feichter erfreut. Auch hier wurde erstmals eine Grenze überschritten, denn bisher wurden hier nur Werke aus der Sammlung Otten gezeigt.

Im Aussenraum sichtbar

Ausgangspunkt der aktuellen Ausstellung bildet das Profil der Sammlung Otten, die vorwiegend abstrakte, geometrische und poetische Werke enthält; darunter eine grosse Arbeit von Georg Malin, die mitten auf dem Areal der ehemaligen Textilfabrik thront. Somit beginnt die Ausstellung bereits im Aussenraum, wobei Malin, Ehrenmitglied von visarte.liechtenstein, zusätzlich mit Fotografien seiner im öffentlichen Raum platzierten Skulpturen im Foyer präsent ist. Eben-

falls im Vorraum tätig war Beate Frommelt, die den begrünten Innenraum mit einer feinen Fadenkonstruktion in Szene setzt.

Bekannte Namen

Beim Betreten des Ausstellungsraumes sticht dem Besucher als Erstes eine schimmernd glänzende Skulptur ins Auge. Es ist Hanna Roeckles Polyeder aus dem Jahr 2015, die je nach Betrachtungswinkel in Grün, Silber oder gar Blau erscheint. Ein wenig weiter hinten reiht sich Gertrud Kohlis «Alphabet des Lebens» in Schwarz-Weiss in den Raum, das sie – von der asiatischen Kalligraphie inspiriert – entwickelte. Daneben eine grossformatige Tuschemalerei auf Japanpapier. Schlicht fügen sich beide Werke in den Raum ein, ohne Aufmerksamkeit einzubüssen. Ein paar Schritte weiter erscheint der nächste vertraute Name: Sunhild Wollwages Blütenstaub-Bilder, erst vor Kurzem in Eschen ausgestellt, fanden bereits ein Jahr nach Entstehung

den Weg über die Grenze. Präsent im Raum erscheint eine vierte Künstlerin: Carol Wyss veranschaulicht einmal auf einer fünf Meter langen Radierung sowie auf dreidimensional gefalteten Drucken die Ästhetik der menschlichen Knochen.

Eine Frage des Standpunktes

Bei der Pressekonferenz anwesend, führten Ruth Gschwendtner-Wölfle sowie Evelyne Bermann selbst in ihre Arbeiten ein. «Mich interessiert die Wahrnehmung zwischen den Worten, wo kleine Dinge sehr präsent sein können», führt Gschwendtner-Wölfle aus. Mit auf Leinwand gedruckten fotografierten Nahaufnahmen sowie der Aufforderung, selbst an den Bildern Hand anzulegen (natürlich mit Handschuhen), will sie das Wahrnehmungsfeld der Betrachter öffnen. Evelyne Bermann geht mehr auf den philosophischen Hintergedanken ihrer Werke ein: «Fast alles ist eine Standpunktfrage», stellt sie fest. Und tat-

sächlich: Von jedem Standpunkt aus werfen die geometrischen Plexiglas-Würfel andere Schatten und erzeugen unterschiedliche Bilder. Hanni Schierscher ist mit handgeschöpften Papieren sowie einem konzeptionell bearbeiteten Kursbuch vertreten, das noch nie präsentiert wurde. Ganz in der hinteren Ecke versteckt, wirft eine Kleiderbügelkonstruktion von Helena Becker Schattenfiguren. «Die reduzierten Kartonschnitte beinhalten sehr viel Tiefe, aber auch einen augenzwinkernden Humor», beschreibt Ingrid Adamer.

Die ausgestellten Arbeiten sind alle in einer reich bebilderten Publikation zusammengefasst. Dazu meint Adamer anerkennend: «Der Katalog zeigt eine vitale, vielfältige und lebendige Kunstszene Liechtensteins.»

Klangperformance im Öltank

Die Schau der zwölf renommierten Künstler beinhaltet nicht nur materielle Kunst, sondern auch etwas für die Ohren.

Bei der heutigen Vernissage wie auch der Langen Nacht der Museen bespielt der Multimedia-Künstler Arno Oehri mit seinem Klanglabor den sich im Fabrikgelände befindenden Öltank und bietet ein Klangerlebnis mit einer situationsspezifischen Musikperformance. Zwei weitere Abende stehen im Zeichen der Buchkunst und Literatur, die von Hansjörg Quaderer gestaltet werden. Man darf gespannt sein.

Veranstaltungen Grenzgänger im Kunstraum Otten

1. September, 19 Uhr:
Vernissage mit Performance

1. Oktober, 20.30 Uhr: Musik-
performance Klanglabor

6. Oktober, 19 Uhr: Lesung
und Buchpräsentation
3. November, 19 Uhr, Lesung
und Buchpräsentation